

Am Hans-Multscher-Gymnasium arbeiten wir seit mehreren Jahren an einer grundlegenden Weiterentwicklung unserer Unterrichtskultur. Durch eine Vielzahl von Besuchen an besonders erfolgreichen Schulen in Deutschland und im benachbarten Ausland sowie durch den Kontakt mit verschiedenen Einrichtungen der Bildungsforschung haben wir viele interessante Ideen und Impulse bekommen. In einem intensiven Prozess ist daraufhin die Konzeption **LERN³** entwickelt worden, die ab dem Schuljahr 2017/2018 in den Klassen 5 umgesetzt wird und dann in den Folgejahren schrittweise bis zur Klassenstufe 10 ihre Fortführung findet. Auf den folgenden Seiten möchten wir unsere Überlegungen und das Konzept in seinen Grundzügen vorstellen.

LERN³ - Bewährtes bleibt erhalten – neue Strukturen werden geschaffen

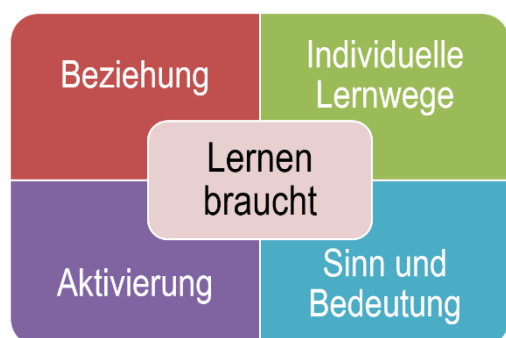
Die Bildungsstudien der vergangenen Jahre zeigen, dass das traditionelle Gymnasium zwar einerseits immer noch gute Arbeit leistet und viele Schüler erfolgreich zum Abitur führt, andererseits aber wichtige Kompetenzbereiche unberücksichtigt bleiben und damit die Schülerinnen und Schüler nicht optimal auf die sie erwartende Zukunft vorbereitet werden.

Aus diesem Grund bleiben im neuen Schulkonzept **LERN³** bewährte Strukturen erhalten, werden aber durch neue unterrichtliche Möglichkeiten und Lernkonzepte erweitert. Diesen Schritt halten wir für unbedingt erforderlich, weil sich die Schulen der Zukunft den veränderten Anforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung und den Ergebnissen der Lernforschung nicht verschließen dürfen. Auf dieser Grundlage möchten wir uns und unsere Schule so weiterentwickeln, dass wir in der Lage sind, die Erkenntnisse der Bildungsforschung und unsere Erfahrungen erfolgreich in unsere Arbeit zu integrieren, um die Schülerinnen und Schüler fit fürs Leben zu machen und auch künftig erfolgreich arbeiten zu können.

Grundlage sind die Erkenntnisse der neurowissenschaftlichen Forschung

Die neurowissenschaftlichen Erkenntnisse hinsichtlich der Faktoren, die für ein erfolgreiches Lernen notwendig sind, lassen sich zusammenfassend den folgenden vier Dimensionen zuordnen:

- Lernen gelingt nur über Beziehung
- der Schüler muss als Persönlichkeit ernst genommen werden
- der Schüler soll seinen Lernprozess aktiv mitgestalten
- und Sinn und Bedeutung des eigenen Lernens erkennen



Hattie-Metaanalyse bestätigt diese Erkenntnisse

Die Metastudie von John Hattie „Visible Learning – Lernen sichtbar machen“ bestätigt diese Erkenntnisse, indem sie aufzeigt, welche Faktoren eine hohe Effektstärke hinsichtlich des schulischen Lernerfolgs aufweisen. Hattie stellt fest, dass der durchschnittliche Effekt aller Einflussgrößen 0.40 beträgt. Er entschied sich deshalb dafür, den Erfolg von schulischen Interventionen auf den Lernerfolg relativ zu diesem Wert zu beurteilen, um eine Antwort auf die Frage zu finden: „Was bringt wirklich etwas in Bezug auf den Lernerfolg?“

Die folgende Auswahl einiger Faktoren mit sehr hoher Effektstärke bestätigt die oben genannten Dimensionen von Lernen:

Faktor	Effektstärke	Dimension
Einschätzung des eigenen Leistungsniveaus	1,44	Individuelle Lernwege & Aktivierung
Lernwege bewusst machen	0,90	Sinn und Bedeutung
Individuelles Feedback	0,73	Individuelle Lernwege & Sinn und Bedeutung
Lehrer-Schüler-Beziehung	0,72	Beziehung
Rhythmisiertes Unterrichten	0,71	Aktivierung

Die Evaluation von Unterricht an vielen Schulen wie auch die eigenen Erfahrungen der letzten Jahre am HMG haben uns gezeigt, dass der durchgängige Unterricht im Klassenverband für die notwendige Individualisierung und Lernbegleitung des Schülers keine geeignete Struktur darstellt.

LERN³ - keine „Monokultur“, sondern ein „Mischwald“

Das Konzept **LERN³** baut auf den drei folgenden Säulen auf:

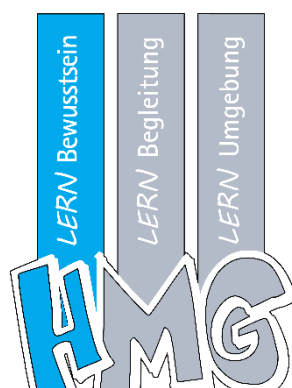
- **LERN** Bewusstsein
- **LERN** Begleitung
- **LERN** Umgebung

Wir haben uns für ein Konzept entschieden, das ganz bewusst eine einseitige Form des Lernens („Monokultur“) vermeiden möchte. Verschiedene Lern- und Sozialformen sind in das Konzept **LERN³** integriert: klassischer Unterricht mit Lehrer-Schüler-Gesprächen, Einzel-, Partner-, Gruppen- und Projektarbeit in der offenen Lernlandschaft, Fachprinzip und fächerübergreifendes Arbeiten. Insgesamt ergibt sich dadurch für die Schülerinnen und Schüler und für die Lehrer eine ausgewogene und rhythmisierte Struktur von Lehren und Lernen („Mischwald“).



Säule 1: Das **LERN Bewusstsein**

Die Schaffung eines Bewusstseins über den eigenen Lernprozess und den individuellen Lernfortschritt bildet die erste Säule unseres Konzeptes. Dadurch erhalten neben den fachlichen Inhalten die überfachlichen Kompetenzen wie die Reflexion des eigenen Lernverhaltens, die Auswahl der Methode und die Selbsteinschätzung des Lernfortschritts durch die Schülerinnen und Schüler eine wichtige Bedeutung. Dabei können die Zielsetzungen, Lerngeschwindigkeiten, Lernmaterialien und Vertiefungsmöglichkeiten durchaus individuell sein. Das Arbeiten in der mit geeigneten Materialien und Medien ausgestatteten offenen Lernlandschaft und die individuelle Lernbegleitung schaffen dafür den passenden Rahmen.



Mit Hilfe von Kompetenzrastern in altersangepasster Sprache können sich unsere Schülerinnen und Schülern einen Überblick über die zu erarbeitenden Inhalte verschaffen. Der Unterricht im Klassenverband und in Kleingruppen wird ergänzt durch individuelle Arbeitsphasen, die unter anderem mit Hilfe von Lernwegelisten strukturiert sind. In regelmäßigen Abständen können sich die Kinder durch kurze individuell durchgeführte Lernstandskontrollen davon überzeugen, ob sie die erarbeiteten Inhalte verstanden haben und an welcher Stelle weitergearbeitet werden sollte. Auf die abschließenden verbindlichen Tests oder Klassenarbeiten sind die Schülerinnen und Schüler damit gut vorbereitet.

Neben dem Fachunterricht findet täglich eine Stunde „Individuelles fächerübergreifendes Arbeiten“ (IFA) in der offenen Lernlandschaft statt. In dieser Zeit können die Schülerinnen und Schüler gezielt an Lerninhalten arbeiten, die sie aus einem Pool von bereitgestellten Materialien auswählen können. Für Kinder, die in einzelnen Bereichen Unterstützung benötigen, stehen Fördermaterialien zur Verfügung, ebenso wie umfangreichere und komplexere Aufgaben für Schülerinnen und Schüler bereitgestellt werden, die sich mit der Bearbeitung der Unterrichtsinhalte sehr leicht tun und neue Herausforderungen suchen.

Alle oben beschriebenen Unterrichtsphasen werden durch die Fachlehrerinnen und -lehrer betreut und begleitet.

Diese Struktur des Wechsels zwischen individuellem Arbeiten und dem Unterricht in Gruppen oder im Klassenverband stärkt die Eigenverantwortung der Lernenden und ermöglicht ihnen auch in gewissem Umfang eigene Schwerpunkte zu setzen.

Es ist uns dabei wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler das Bewusstsein entwickeln, dass ihre persönliche Lernbereitschaft die Grundlage für nachhaltiges Lernen und eine erfolgreiche Schullaufbahn am Gymnasium schafft. Dem gymnasialen Leistungsanspruch noch besser gerecht zu werden ist Grundlage all unserer Überlegungen.

Säule 2: Die *LERN* Begleitung

Die hohe Lernwirksamkeit einer guten Lehrer-Schüler-Beziehung wird in der Hattie-Studie hervorgehoben. Dem Ziel, das Lernpotential der Schülerinnen und Schüler stärker auszubauen, kann man unserer Auffassung nach nur dann näher kommen, wenn ausreichend Zeit für Gespräche vorgesehen ist und diese Zeit dafür genutzt wird, den Schülern eine individuelle Leistungsrückmeldung und Lernberatung zu geben. Wir sind der Meinung, dass eine intensive Lernbegleitung unverzichtbar ist, wenn wir die Kinder an ein neues Lernbewusstsein heranführen möchten.

Im klassischen System von Schule gelingt diese individuelle Lernberatung oft nur eingeschränkt, weil einerseits die direkte Zuordnung von Schülern zu Tutoren nicht gegeben ist und andererseits die Unterrichtsorganisation keine Zeiten für individuelle Gespräche innerhalb des Schultages vorsieht.

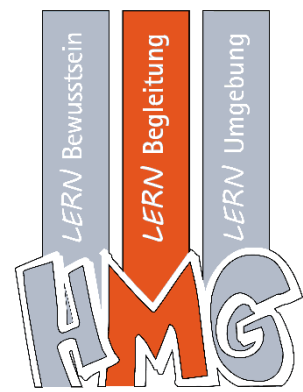
Im Konzept *LERN*³ betreut ein Tutor ein Schülerteam, das aus 12 bis 15 Schülern besteht. Diese Schüler werden von ihrem Tutor über mehrere Jahre begleitet und intensiv beraten und betreut. Wir sind sicher, dass eine direkte Zuordnung und die damit verbundene Verantwortung die Qualität der Beratung und Hilfestellung enorm erhöhen kann.

Um gleich zu Anfang einen guten Kontakt zu den einzelnen Kindern und der gesamten Klassengruppe aufbauen zu können, ist in Klasse 5 eine Tutorenstunde pro Woche vorgesehen.

Die erste Aufgabe der Tutoren in Klasse 5 wird es sein, die Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt an die Arbeit in der offenen Lernlandschaft heranzuführen, die dort geltenden Regeln zu vermitteln und bei Unklarheiten ein zuverlässiger Ansprechpartner zu sein. Selbstverständlich werden auch die jeweiligen Fachlehrer diese Aspekte aufgreifen, damit die Kinder einen guten Überblick über die Anforderungen, die Verantwortlichkeiten und die Arbeitsformen des Konzeptes *LERN*³ bekommen.

Nach und nach, der individuellen Entwicklung des einzelnen Kindes angepasst, wird es dann vom Tutor mehr Verantwortung für den eigenen Lernprozess übertragen bekommen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Schülerinnen und Schülern und dem Tutor ist vorgesehen. Neben den Gesprächen, die sich im Schulalltag spontan ergeben, wird es verbindliche und strukturierte Gespräche zwischen Tutor und Schüler über das Schuljahr verteilt geben.

Ziel dieser Gespräche ist zunächst das persönliche Kennenlernen, um das individuelle Wohlbefinden nach dem Übertritt aus der Grundschule, die anfängliche Situation in der Klasse sowie das Arbeits- und Sozialverhalten einschätzen zu können. Darüber hinaus wird in diesen Gesprächen auch über konkrete schulische Ziele gesprochen,



diese werden mit den Schülerinnen und Schülern vereinbart und festgehalten und es wird überlegt, wie sie erreicht werden können.

Gemeinsam mit den Eltern und dem Schüler führt der Tutor das zweite Gespräch. Es wird dabei um die fachlichen Leistungen gehen, aber auch um das Arbeits- und Sozialverhalten, die Situation in der Klasse und um Ziele, die man gemeinsam erreichen möchte. Um den Schüler in die Lage zu versetzen, sein bisheriges Arbeiten zu reflektieren, ist in der Vorbereitung dieses Gespräches die Mitarbeit des Schülers vorgesehen.

Mindestens ein weiteres Gespräch zwischen Tutor und Schüler soll dazu dienen gemeinsam zu reflektieren wie weit man auf dem Weg zu seinem selbst gesteckten Ziel bereits gekommen ist, oder was einen daran hindert das Ziel zu erreichen. Weitere Zielvereinbarungen können folgen.

Als Hilfe soll ein Lerntagebuch dazu dienen, den Schülerinnen und Schülern den eigenen Lernprozess bewusst zu machen. In diesem Lerntagebuch wird nicht nur von jedem Schüler sein Lernen dokumentiert, sondern es vermittelt ihm auch ein Gefühl dafür, wie gut er vorankommt, was er getan hat und wie die nächsten Schritte auf dem individuellen Lernweg aussehen sollen. Damit lernen unsere Schülerinnen und Schüler nach und nach ihre Lernwege zu planen, kurz- und längerfristige Ziele zu verfolgen und die Gefahren zu benennen, die das Erreichen der Ziele verhindern könnten. Zudem haben die Eltern und der Tutor die Lerndokumentation des Schülers immer im Blick und können die Lernfortschritte verfolgen und gegebenenfalls unterstützend eingreifen. Von dieser Dokumentation des Lernfortschritts und der Ziele versprechen wir uns ein verändertes Lernbewusstsein und eine Erhöhung der Transparenz für alle Beteiligten.

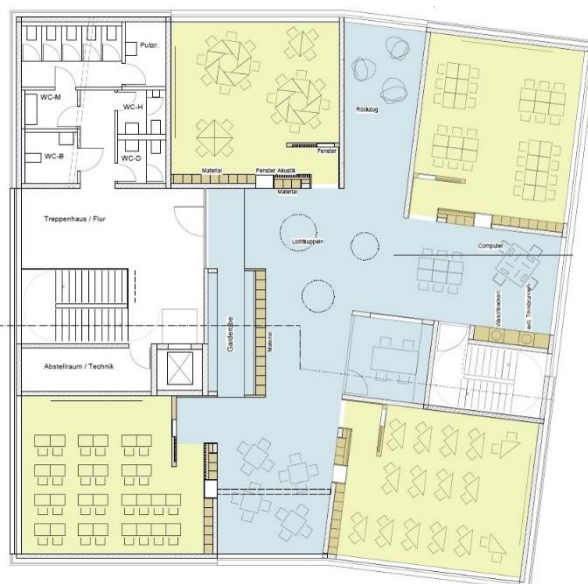
Die Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch ihren Tutor wird in den auf Klasse 5 folgenden Klassenstufen weitergeführt und an die altersentsprechenden Anforderungen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst.

Säule 3: Die *LERN* Umgebung

Um den Anforderungen der Säulen eins und zwei gerecht zu werden, ist eine neuartige Gestaltung der Lernräume nötig. Für die Klassenstufen 5 und 6 wird es ab dem Schuljahr 2018/2019 einen Schulhausneubau geben, der diesen Anforderungen Rechnung trägt. In den Folgejahren wird das Bestandsgebäude Schritt für Schritt modernisiert und räumlich an das Konzept *LERN*³ angepasst. Mit den Schülern der Klassen 5 im Schuljahr 2017/2018 starten wir im Nebengebäude („Goldbau“) in einer etwas reduzierten Lernumgebung mit der vollständigen Umsetzung der Säulen eins und zwei. Ein Jahr später können wir dann mit den Klassen 5 und 6 ins neue Haus einziehen und alle Vorteile einer für dieses Lernkonzept geplanten offenen Lernlandschaft nutzen.



Diese wird sich in mehrere Bereiche gliedern. Im nebenstehenden Entwurf lassen sich vier Klassenräume erkennen, die sich um eine große, gemeinsam genutzte offene Lernlandschaft gruppieren. Das sehr flexible Mobiliar in den Klassenräumen ermöglicht vielfältige Arbeitsformen. In diesen Räumen kann mit der gesamten Klasse gearbeitet werden. Auch Unterrichtssequenzen mit kleineren Gruppen sind denkbar, wenn beispielsweise der Rest der Klasse in der offenen Lernlandschaft zwischen den Klassenzimmern oder in einem freien Raum an der eigenen Lernwegeliste eigenverantwortlich arbeitet. In der altersgerecht eingerichteten offenen Lernlandschaft befinden sich Materialien der verschiedenen Fächer. Es wird dort ein vielfältiges Angebot zu finden sein aus Unterrichtsmaterialien für



die Fächer, Fördermaterial, Ideen für Projekte, Anregungen für gruppenspezifische Übungen, Spiele, Lehrbücher und Nachschlagewerke bis hin zu Multimediaanwendungen für Laptop oder Tablet und Angeboten zur Bewegung sowie Geschicklichkeits- und Konzentrationsübungen.

Die offene Lernlandschaft bietet den Kindern durch ihre architektonische Gestaltung und durch passendes Mobiliar alle Möglichkeiten – von der Einzelarbeit über Gruppenarbeiten bis hin zu einer Projektpräsentation für mehrere Klassen. Dazu können flexible Tische in immer neuen Konstellationen gruppiert werden.

Jedes Kind erhält in der offenen Lernlandschaft ein eigenes Fach, in dem der Schulranzen und sonstige Materialien verstaut und aufbewahrt werden können.

Einmal in der Woche beginnt der Unterricht nach Stundenplan erst zur zweiten Stunde. Die offene Lernlandschaft wird bereits zur ersten Stunde geöffnet sein und durch einen Lehrer beaufsichtigt. Die Kinder haben dann die Möglichkeit sich dort aufzuhalten, nach Absprache Gespräche mit ihren Tutoren zu führen oder an und mit den zur Verfügung gestellten Materialien zu arbeiten.

Den Schülern wird somit eine attraktive und altersgerechte Lernumgebung geboten, die sie selbst ausgestalten können und für die sie verantwortlich sind. Dadurch entsteht eine wichtige Identifikation mit dem eigenen Lernprozess und dem gemeinsamen Lebensraum Schule.

Die Zielsetzung des Konzeptes **LERN³**

Wir möchten mit dem Konzept **LERN³** den veränderten Anforderungen der Gesellschaft und der Arbeitswelt Rechnung tragen.

Ziel unserer Bemühungen ist es, dass die uns anvertrauten Kinder „Fit for Life“ sind, wenn sie das HMG verlassen und die Kompetenzen erworben haben, die sie benötigen, um sich den Herausforderungen des Lebens stellen zu können.

Durch ein verändertes Lernbewusstsein in einer adäquaten Lernumgebung und eine verantwortungsvolle Lernbegleitung soll jedes Kind als individuelle Persönlichkeit ernst genommen werden und auf der Grundlage der gymnasialen Leistungsanforderungen das eigene Potenzial bestmöglich entfalten können. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, dass sie am Ende ihrer Schullaufbahn als reife und mündige Persönlichkeiten das Hans-Multscher-Gymnasium verlassen und in der Gesellschaft Verantwortung für die vielfältigen Herausforderungen übernehmen können, die uns in der Zukunft erwarten werden.



The logo consists of the word 'LERN' in a bold, black, sans-serif font, followed by a superscripted '3' in a bright orange color. The '3' is positioned slightly above and to the right of the end of the word 'LERN'.